

Führertagung der NS in Goslar

Die Rede des Reichsleiterführers... Am großen Saal der Kaiserpfalz in Goslar fand am letzten des Monats die Reichsführertagung der NS in Goslar statt. Die Reichsführertagung der NS in Goslar fand am letzten des Monats die Reichsführertagung der NS in Goslar statt.

6 Kinder und sich selbst vergiftet

Der Wägenführer der Lokalbahn in... Der Wägenführer der Lokalbahn in... Der Wägenführer der Lokalbahn in...

Familientragödie in Bündheim

Die Schwägerin und sich selbst... Die Schwägerin und sich selbst... Die Schwägerin und sich selbst...

Sven Hedin-Karawane überfallen

Das Schicksal des Fockers noch unbekannt... Das Schicksal des Fockers noch unbekannt... Das Schicksal des Fockers noch unbekannt...

Schweres Grubenunglück

Ein Todesopfer... Ein Todesopfer... Ein Todesopfer...

Dr. Geretes letztes Wort

In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des...

Devisen für Norwegen-Reisen

F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli...

Bestimmter Erich Wühlfeld

Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen...

Unsere deutschen Beeren mit Dr. Oetker's Bauernfleiß-Pudding

erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!...

Stalernern als Italiener angehen wird

Die deutsche Presse... Die deutsche Presse... Die deutsche Presse...

Graufige Mordtaten

Selbstmord verübt. Mord, der einen sehr... Selbstmord verübt. Mord, der einen sehr... Selbstmord verübt. Mord, der einen sehr...

Eiferjuchtsdrama auf der Straße

Zwei Tote und eine Schwerverletzte... Zwei Tote und eine Schwerverletzte... Zwei Tote und eine Schwerverletzte...

Familientragödie in Bündheim

Die Schwägerin und sich selbst... Die Schwägerin und sich selbst... Die Schwägerin und sich selbst...

Sven Hedin-Karawane überfallen

Das Schicksal des Fockers noch unbekannt... Das Schicksal des Fockers noch unbekannt... Das Schicksal des Fockers noch unbekannt...

Schweres Grubenunglück

Ein Todesopfer... Ein Todesopfer... Ein Todesopfer...

Dr. Geretes letztes Wort

In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des...

Devisen für Norwegen-Reisen

F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli...

Bestimmter Erich Wühlfeld

Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen...

Unsere deutschen Beeren mit Dr. Oetker's Bauernfleiß-Pudding

erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!...

Stalernern als Italiener angehen wird

Die deutsche Presse... Die deutsche Presse... Die deutsche Presse...

Giganten der Landstraße

Ein Bild von der Etappe der "Tour de France" Belfort-Evan... Ein Bild von der Etappe der "Tour de France" Belfort-Evan... Ein Bild von der Etappe der "Tour de France" Belfort-Evan...

Wieder ein Niefenwaldbrand

2500 Morgen Wald in der Gegend... 2500 Morgen Wald in der Gegend... 2500 Morgen Wald in der Gegend...

Ein Harzwanderer vermisst

Mus dem Harz wird wieder eine Person... Mus dem Harz wird wieder eine Person... Mus dem Harz wird wieder eine Person...

Dr. Geretes letztes Wort

In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des... In der Mittwoch-Verhandlung des...

Devisen für Norwegen-Reisen

F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli... F. Berlin, 11. Juli...

Bestimmter Erich Wühlfeld

Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen... Er wurde heute festgenommen...

Unsere deutschen Beeren mit Dr. Oetker's Bauernfleiß-Pudding

erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!... erfrischend und gesund!...

Stalernern als Italiener angehen wird

Die deutsche Presse... Die deutsche Presse... Die deutsche Presse...

deutschen Geschichte mit dem römischen Imperium... deutschen Geschichte mit dem römischen Imperium... deutschen Geschichte mit dem römischen Imperium...



von Bruno Brehm

Der Eretatib-Ausflug

Aber der Mann auf dem Dinnon hat die Büchsen noch einmal aufrecht. 'Bariet. Wie heißt die Nicht-...'

unserer Leute

unserer Leute wenig erdant sein. Da es sich als übereinstimmend...'

stücken und dann auf die Dalgaren gefolgt? Und wie wird mir mit beiden Fingern gewendet?...

best warnehm die Sand: Aber wenn schon - dann wird die Gänge...'

Die vier Leute verbergen sich und gehen auf den Scheinplatz...'

Die vier Leute verbergen sich und gehen auf den Scheinplatz...'

Die vier Leute verbergen sich und gehen auf den Scheinplatz...'

Die vier Leute verbergen sich und gehen auf den Scheinplatz...'

Krepp-Schuhe Gummibieder

Neue Bücheranzeigen

Deutsche Geschichtsbücher für evangelische Kirchen...'

Wollten die Geschichtsbücher in das Werden des Dritten Reiches...'

Einzelne 40 Pf. 30 Stück 1.25 35 Stück 1.50 40 Stück 1.75...'

Lebensla. Noch ratet sie in die breite, inneren Hüllen...'

Statt jeder besonderen Anzeige. Adolf Schulerburg. Im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Neue deutsche Fettbäcklinne. Die Delikatessen d. Sommers 23. Neue deutsche Fettkerlinge 5. Deutsche grüne Kerlinge 25.

Genusswaren. 4. Klasse 4. Preussische Altkaffee (288. Preis.) Glücks-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

S & F Angebot! Feinst. Magneteid. 26. Auszugmehl glatt. 24. Weizenmehl 000. 22. Weizenmehl 00. 20. Gute Sultanen. 40. Korinthen. 44. Blaumohn. 42.

Anna Schildt geb. Paandorf. In 48. Lebensjahre zu sich. In ihrer Trauer Paul Schildt u. Sohn.

Verlobungsringe große Auswahl. Kleine Uhrzeit. M. Schindler.

Sorgen gehen aus dem Haus. Wenn man in allen Fragen des Lebens...'

Ihre Sommerreise. Ihre Sommerreise. Ihre Sommerreise.

Fraulein Frieda Haase. Ueber 25 Jahre hat sie den Kräfte unseren Unternehmen...'

Gute Emaille. Besondere preiswert. Schwarze, hellgelbe, hellbraune, hellrotte, hellviolette, hellgrüne, hellblaue, hellgelbe, hellrotte, hellviolette, hellgrüne, hellblaue.

Sorgen gehen aus dem Haus. Wenn man in allen Fragen des Lebens...'

Visitenkarten. Ihre Sommerreise. Ihre Sommerreise.

Ferienbriefe, die mich erreichten

Von Rehen und Wildschweinen — Ein hallisches Ferienkind berichtet von der Landerholung

Lieber Onkel Gai!

Ich bin in Berlin, das kann Du Dir denken. Aber so ist es, das kannst Du Dir nicht denken. Denn Du bist Du selber noch nicht geboren. Den haben sogar noch wenig Berliner gehört. Und dieser Ort ist nur etwa 50 Kilometer von Berlin entfernt und ist nur mit einem Auto zu erreichen. Ich will Dir das kurz mitteilen mit den Ferien. Also: Ich habe mit meinem Vati einige Tage nach Berlin. Wir dort einen kleinen Onkel. Dieser Onkel hat eine Hand in dem Schmalzbraten und da gingen wir mit. Ich war im ganzen Tag schon mächtig aufgeregt, weil Onkel sagte, wir leben von der Kamsel aus Rehe. Im Zoo in Halle habe ich schon Rehe gesehen; aber in freier Natur ist das ganz anders.

Um 1/8 Uhr abends gingen Vati, meine Tante und ich auf die „Donnerfinsel“. Sie wurde so genannt, weil einmal ein Häger in der Kamsel war, als er dort ein heftiges Gewitter kam. Es blitzte und donnerte und die ganze Wüste wackelte. Der Häger habe ich doch ein wenig mit der Nacht zu tun. Seitdem habe ich die Kamsel „Donnerfinsel“ auf so Rehen Kamsel mit dem Wild beobachtet. Wir waren noch auf dieser Kamsel. Die Kamsel ist eine erböhte, von vier Wänden abgetrennte Bretterbühne mit Holzbohlen. Man muß sich ganz ruhig verhalten, sonst kommt sehr einjagtes Wild in die Wüste.

Als wir nun da oben in der kleinen Hütte waren — der Onkel war noch anders und wartete auf einen Beobachter, der aber nicht kam — haben wir ganz still auf die Kamsel geschaut. Ich sah sofort alle Augen auf der Rehe. Ich sah zwei Augen. Da fand eine Rehe. Ich sah ein Feld, ich sah ein Feld. Ich sah ein Feld und trat dann den Weg zum Rehen auf ein großes Feld an. Schon kurze Zeit später kam ein weißes und drittes Reh. Ich konnte gar nicht so schnell sehen, hatten wir acht Rehe vor uns. Ein „Schmalzbraten“ (junger Reh) sah vielleicht schon Meier vor unserer Kamsel. Onkel Gai, ich kann Dir sagen,

bei Onkel Reich, der auch eine Jagd hat. Und Onkel Reich hat den Kamsel geschossen, den Onkel Reich in Berlin nicht erwischt hat. Das war ganz putzig. Onkel Reich ging durch sein Zandrevier und dachte an Rehe. Mit einemmal wurde er furchtbar angegrünt und da stand ein schreckliches Wildschwein (Eber) vor ihm. Nun ging's bedi! Schuß...



„Wir drei“ im Planschießen

Schuh... hum... hum... und das Vortreiben war erledigt. Ich finde Dir hier das Bild „Onkel Reich mit dem jagdgeschossenem Wildschwein“. In Verbands habe ich nun den Reher gesehen, aber dafür wieder keine Rehe. Die werden wohl noch kommen. So vergehen also diesmal meine Ferien zwischen Rehen, Meiern und Raben im Planschießen, wobei ich Dir gleichfalls eine Skizze mache. Was ichst dich Du auf dem Bild schon beträufeln, wenn nicht, dann schadet es auch nicht. Was jetzt haben wir föhliche Ferienstage. Zwei Wind habe ich schon angenommen. Meine Schwester, erst 100 Gramm. Geiern habe ich im Garten noch einen ganz großen Frosch gefangen. Ich habe ihn aber gleich wieder ins Erdbeereit getan, weil er Nitzgen und Ungeziefer fragt. Die Nitzgen kann ich totemo nicht leiden. Und Ameisen auch nicht. Ob die der große Frosch sind zu fix und dann frabbeln die auch dem Frosch in der Rehe. Der Frosch würde sie hier daratig ansauben.

Ich hoffe Dir, Onkel Gai, mit diesem Ferienbrief einigermassen Auskunft über mich gegeben zu haben, was Du ja auch gemunt hat.

Mit herzlichem Feriengruß
Dein
Gans Gänther,
A. St. Leibsch 5. Mansfeld.

waren wir dort; denn wir waren ja auch halb german! Viele Kinder haben schon mit ihren Eltern da. Ich nahm von den Bekannten Mädchen und gekelte mich zu meiner Gruppe. Die Gruppennummer lautete 20. Wir sollten nach Köthensdorf-Reisenbahn transportiert werden. Unser Transportbegleiter hat fleißig umher und sah nach den Transportkarten, die wir alle umhängen hatten. Nach einer kleinen Entzeit war unsere Gruppe vollständig. Wir waren 15 Kinder, 11 Mädchen und 4 Jungen. Ich achte mich mit zu den 4 Jungen. Jetzt gingen wir geschlossen in die Rehenstraße und stellten uns dort gruppennummerweise auf dem Bahnhofsplatz an. Etwas vor uns stand eine Frau und dann kamen die ersten Gruppen in Bewegung. Wir marschierten zu Rehen in den Bahnhof. Am Eingang besahen wir eine Frau, die eine große Tasche mit sich führte. Ich sah sie auch auf dem Bahnhofsplatz. Nicht lange dauerte es mehr, dann war es 10.30 Uhr, und der Zug fing an zu rattern. Das war das letzte. Ich sah nun den Bahnhof nicht mehr erblicken konnte, dann näherte man sich seinem Plaze und fing ein Gespräch an.

Eine Menge Stationen flogen an uns vorbei. Bald hielten wir ein Vieh an, bald schüttelten wir, wir wussten nicht, was wir vor lauter Freude anfangen sollten. Bald waren wir in Leipzig, bald in Weidenburg, wo wir umhingen mußten und dadurch einundneinhalb Stunde Aufenthalt hatten. Wir waren meistens nur noch kleine Gruppen, die anderen waren schon an anderen Stationen ausgehungen und umgehungen. Unsere Gruppe fuhr bis zuletzt mit dem Zug. Wir fuhren nämlich nach Kuesenrode-Köthensdorf.

Schließlich waren wir in Auerbach. Nun mußten wir aussteigen. Der Bürgermeister und die Führerin der NS-Frauenchaft von Köthensdorf-Reisenbahn kamen uns entgegen und heißen uns willkommen. Im Bahnhof hatten der NSD und das Jungvolk Aufstellung genommen. Ebenso die sämtlichen Hegermeister. Nun bildeten wir einen Kreis. Alles andere stellte sich hinter uns. Unser Transportbegleiter verlas unsere Namen. Dann nahm uns unsere Hegermeister an sich. Jetzt traten Jungvolk und NSD in Marschkolonnen an, und wir marschierten dann mit unserer neuen „Mutter“ hinterher. Unsere Köffer hatten einige Jungvolk-mädchen auf einen Wagen geladen, welchen sie fest sahen. Nun dauerte es nicht mehr lange und wir waren bei unserer Pflanzgeleitern im neuen Heim.

Es begann, wohin wir gekommen sind, keine ich jetzt nennen. Nach Gernitz sind es elf Kilometer. Inzwischen war ich schon mit dem Rehe dort. Das zweite Mal bin ich mit dem Sohn meiner Pflanzgeleitern auf dem Polizeipostplatz gewesen. Bei diesem Spiel habe ich den weiblichen Tochter, „Jama“ genannt. Auch in dem umliegenden Bereich und Dörfern bin ich viel gewesen. Ebenso in Gernitzstadt, sowie im Schmalzbraten. Es ist hier herrlich, am liebsten würde ich hier bleiben; denn die Luft tut gut!

Mit herzlichem Gruß „Heil Hitler!“ aus dem
Verband
Gans-Joachim Weiß.

Zielenkaster



Deutzutage ist es bereits ein überlebter Neffemirid, Ewren, Raufhorzen und bergl. nach Kagegrößen oder Rinnofars zu benennen. Der Mann, der auf diese Neffame kam, war aber kein sinnliche Kaufmann, sondern doch ein Mann von Bieten. Der berühmte Quirengeneral Friedrichs des Großen. Zielen verdrängte seine letzten Lebensjahre in Berlin, wo er im Laufe Nummer 93 der Rodstraße wohnte. Als hundertjähriger Mann er war am Ende des achtzigsten Jahrbührens noch ungenüßlich war — auf allen Anordnungen seine kurze Zafafleite und einen gut-achtlichen Zafafleite mit.

Eines Tages verlag er den Beutel und trat in Brammigs kleinen Zafafleiten, um sich hier ein Bäckchen Kaffee zu kaufen.

Zufällig traf er dabei gerade eine Sorte, die ihm besonders munde. Er wurde daher Stammkunde in dem kleinen Zafafleite und mit besten Zafafleiten und seiner Frau — einem schlichten Ehepaar — gut bekannt.

Dabei erkannte der trotz seines Alters noch immer sehr scharfsichtige Quirengeneral, daß eine große Sorte das Ehepaar bedrückte. Er sorgte nach der Ursache und erfuhr, daß das Geschäft schlecht ging und kaum noch zu halten war.

Der alte Soldat besah seine Ofndgüter, aber ein marmes Herz. Er kann darüber nach, wie er den Brammigs helfen konnte.

Da kam ihm eine Idee. Am nächsten Tag erschien er schon zeitig im



haben Brammigs und legte dem dienernden Inhaber ein Blatt Papier auf die Theke.

„Zielen“ befragt der Hausbesitzer in seiner kurz-angeordneten Sprache.

Das war nicht so einfach besetzt, da Zielen das Schwerk bedeutend gewandener als den Dänfietel zu handhaben verstand.

Endlich entschlifferte Brammigs folgenden Reim:

„Hier kann ich Bieten bieten.“
Zielen kramte rasch die Bieten.“

Verwundert harzte Brammigs auf den alten General und dachte, ob der alte Herr wohl nicht mehr etwas richtig im Oberbüßchen war?

„Ja, merkt Er nicht“, rante Zielen ungenüßlich.

„Nein, Zieliens“, erwiderte Brammigs.

„Die Sache ist doch einfach“, erklärte Zielen. „Er macht aus Ewren Kaffee ein besonders hüßliche Bäckchen und flecht auf jedes mein Bild und diesen Vers. außer dem legt Er „Zielenkaster“ darauf.“

Da wäre es doch das Dufels, wenn da sein Kaffee seinen Absatz fände.“

Da begriff Brammigs, wie gut diese Idee bei der großen Hofstimmlichkeit und Beliebtheit des alten Zielen war.

Er sammelte freudig seinen Duf und besetzte Zielen's Kat.

Die Kellame bewährte sich so tadellos, daß sie heute in der ganzen Welt verbreitet ist.

Brammigs wurden damit reich. Gans Berlin und jeder Biergefahnde Bietner wollte den Zielenkaster kaufen. Und da es ein guter Zafaf war, blieben viele nach dem ersten Versuch Stammkunden. Die Zafafirma H. F. Brammigs war in Alt-Berlin berühmt in ihrer Art.

Dem alten Zielen meinte es einer Rehenpoh, daß er einen so großen Erfolg verdanken konnte, als er sich zum ersten und letztmalig in seinem Leben als „Dichter und Reffameker“ betätigte.



Der Onkel und sein erlegtes Wildschwein

es war ein herrliches Bild. Wenn ich Jäger wäre, ich könnte einfach ein Reh schießen.

An anderer Tag wurde telephoniert, daß die Kamsel ins Feld eingeschoben wäre. „Ja“, sagte Onkel, „da müssen wir heute abend gleich wieder nach Schmalzbraten. Kommt ihr mit?“ Und ab! Abends um 10 Uhr wieder los. Wir saßen wieder auf der Donnerfinsel. Onkel sah in der Wüste unter den Bäumen. Aber der Reher (Wildschwein) kam nicht. Wir überredeten dann in der Jagdbühne, gingen 2 Uhr morgens wieder auf den Rehen und der Reher kam wieder nicht. Er ist bis heute noch nicht gekommen. Inzwischen hat sich aber eine andere Jagdbühne errichtet. Ja, heißt Du Onkel Gai, es ist eben gut, wenn man mehr Onkel hat. Ich bin nämlich jetzt — Berlin haben wir nach vier Tagen wieder verlassen — in Leibsch bei Mansfeld wieder

Der Ausflug

Wir haben vier Dackelfinder, drei Woggen alt oder so, die gingen im Sonnenschein auf Weiden heute ganz alleine, man wau — wie waren sie froh!

Am Gartensaum kam unser Entchen und schnarrte: „G, guet, Gu!“ Was seid ihr für putzige Kerle,



„was jeder so flaut wie 'no Perle, — es ist mit denn das hier — quaf quaf?“

Dums, fanden die Dackelfinder, die Schwänzen vor Nagel in die Hös, bis einer sich fragte: „Nimmte: „Du bist eine hüßliche Ente, schnell aus dem Wege da, geh!“

Da schnarrte Entchen verärgert und kniff ihm das Schwanzende im Scherz. „Sag, wie da die Dackelfinder, die sind perzulent, antelischen und rannten mit Amalgamzähne heimatwärts.“

Vom fern aber schnarrte ihre Mutter erbot ob des Ueberalls:

„Wenn ich Sie nicht länger kenne, ich schick Ihnen heute, Frau Ente, die Post auf den Hals.“

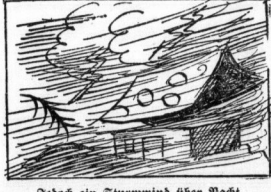
Bergspuk



Fris manbert über Vera und Tat im Reich des alten Bodegast.



Bis eine leere Waude hier verprücht ein gutes Nachquartier.



Rehob ein Strumwind über Nacht hat sich die Waude abgedacht.



Im Morgen Reich verwundert steht, daß ihn die Sonne frei begläht.

„Ich bin in Berlin, das kannst Du Dir nicht denken. Denn Du bist Du selber noch nicht geboren. Den haben sogar noch wenig Berliner gehört. Und dieser Ort ist nur etwa 50 Kilometer von Berlin entfernt und ist nur mit einem Auto zu erreichen. Ich will Dir das kurz mitteilen mit den Ferien. Also: Ich habe mit meinem Vati einige Tage nach Berlin. Wir dort einen kleinen Onkel. Dieser Onkel hat eine Hand in dem Schmalzbraten und da gingen wir mit. Ich war im ganzen Tag schon mächtig aufgeregt, weil Onkel sagte, wir leben von der Kamsel aus Rehe. Im Zoo in Halle habe ich schon Rehe gesehen; aber in freier Natur ist das ganz anders.“

